

Wir hatten den unbefristeten Streik für mehr Lohn in der Hand – warum aber kam er nicht?

Einige Lehren aus der IG Metall-Tarifrunde oder:

Nach der IG Metall-Tarifrunde ist vor dem STREIK!

Wir Arbeiter hatten über Wochen den unbefristeten Streik für mehr Lohn und den Kampf für die Abschaffung der Mehrwertsteuer in unseren Händen – aber die Faust nicht geballt für den Erzwingungsstreik durch die Arbeitsniederlegung, ohne uns von der IG Metall-Führung wieder an die Bänder und Linien schicken zu lassen. Stattdessen ein Abschluss von knapp 4,2% in der Lohntabelle (die ihre Auszahlung erst ab Juni 2023 erfährt) und einer schnell ausgegebenen Einmalzahlung von 3.000 Euro, die nicht mal unsere Rente erhöht, für eine Laufzeit von 24 langen Monaten bei steigender Inflation von real 20-30%. Von den Verschlechterungen beim T-Zug wollen wir gar nicht reden, aber davon, dass ein Teil unserer Klasse, die Leiharbeiter gar nichts bekommen, obwohl sie in vielen Betrieben mit uns gemeinsam zum Warnstreik raus gegangen sind, was unsere verfluchte Spaltung und Schwächung weiter vertieft, anstatt sie auf zu heben.

Jeder wusste doch, dass wir nur mit Urabstimmung und unbefristetem Streik einen Lohn erkämpfen, der die Inflation ein wenig ausgleicht.

Jeder wusste doch, dass weder die gut bezahlten IG Metall-Funktionäre noch die Vertrauenskörper uns in den unbefristeten Streik führen.

Jeder von uns wusste, dass wir Arbeiter selbst handeln müssen, um das Ruder herum zu reißen. Jeder weiß: Ohne Urabstimmung zum unbefristeten Streik gibt es keine Urabstimmung über das kapitalhörige Verhandlungsergebnis. Sondern die können gegen uns machen, was sie wollen.

Jeder hat gesehen, dass neben uns auch viele andere Kollegen zum Warnstreik-**Protest** raus marschierten und mit Händen greifbar war unsere Kraft und unsere Solidarität.

Jeder sah doch, dass die IG Metall uns für ein, zwei oder ein paar mehr Stündchen zum Warn„streik“ aufrief und dann wieder zurück in die Hallen zur Ausbeutung für die Kapitalisten anordnete. Wozu warnt eine Gewerkschaftsführung das Metallkapital? Doch wohl nur dafür, dass der Unternehmerverband auch noch unseren Reallohn senkt und sie ihren Profit vor unserer Macht durch den unbefristeten Streik in Sicherheit bringen. Wozu also folgten wir ihnen wie die Lämmer, die der Herr zur Schlachtbank führt? Obwohl wir ahnten, dies wird nicht gut enden können und unseren kargen Lohn weiter absenken.

Die Gewerkschaften wieder zu Kampforganisationen machen

Schuld an dem untragbaren Abschluss sind wahrlich nicht die Kapitalisten, denn sie handeln eben wie Kapitalisten, die keinen Cent freiwillig uns zurückgeben von dem von uns erarbeiteten Profit, um mit dem eingesparten Lohn noch mehr Arbeiter in anderen Ländern auszuplündern. Wer das nicht will, muss wohl oder übel den Kapitalismus abschaffen, die Fabriken in die eigene Hand nehmen und den Staat von oben nach unten umkehren in unseren eigenen Arbeiterstaat. Ohne Angst vor Entlassungen und Hungerlöhnen, für die Abschaffung von Ausbeutung, Krieg und Faschismus im Aufbau des Sozialismus.

Schuld waren auch nicht wirklich die Gewerkschaftsführer, die ihre Unterschrift unter den sogenannten Tarifvertrag setzten, wissen wir doch seit Jahren, dass sie Handlanger der Siemens, Daimler, Conti und allen anderen sind und bleiben wollen – wir müssen sie schon absetzen.

Was machen wir Arbeiter falsch – was müssen wir ändern?

Schuld sind einzig und alleine wir Millionen Arbeiter, die sich mehr als 8% wünschten wie auch die Abschaffung der Mehrwertsteuer, ohne aber in unserer Massenorganisation, in unserer Gewerkschaft den Kampf gegen die Streikbrecher, den Kampf für den unbefristeten Streik geführt zu haben. WIR haben den Streik aus der Hand gegeben und sonst niemand.

Das heißt konkret: Wählen wir im Betrieb nur solche Kollegen zu IG Metall Vertrauensleuten, die sich nachweislich für ihre Kollegen gegen die Vorgesetzten unerschrocken einsetzen. Zu vielen Arbeitern ist doch die Vertrauensleute-Wahl schnuppe, da sich sowieso nichts ändern könnte. Bei solch einem Verhalten kann sich aber auch nichts ändern, oder? Wir müssen unsere Vertrauensleute kennen, in unserer Halle und auch in anderen Betriebsteilen. Wir müssen ständig mit unseren Kollegen sprechen über unsere Probleme und wie wir sie abstellen in Betriebsaktionen zusammen mit den Vertrauensleuten, ansonsten setzen wir sie ab und stellen uns selbst zur Wahl. Wir haben zu überlegen, welche Aktionen wir mit der IG Metall im Betrieb mit den Kollegen organisieren für bessere Arbeitsbedingungen, gegen ver-

steckte und offene Lohnkürzungen oder gegen die vom Kapital ständig angesetzte Kurzarbeit – also Erwerbslosigkeit in Tagen, aber auch dagegen, dass unsere Kinder eines Tages in den Krieg geschickt werden für deutsche Kapitalinteressen wie schon zwei Generationen vor ihnen. So gehandelt, und wir finden Mitstreiter an unserer Seite und bauen uns einen kämpferischen Vertrauenskörper auf.

Die Vertrauensleute-Vollversammlung von Mercedes in Untertürkheim bei Stuttgart, wie die Vertrauensleute bei PORSCHE Stuttgart/Zuffenhausen wiesen mit großer Mehrheit den Pilotabschluss Baden-Württembergs zurück und forderte die Tarifkommission zur Ablehnung auf. Damit ist aber erst der Anfang gemacht. Erreicht aber ist erst etwas durch die Niederlegung der Arbeit und den Eintritt in den unbefristeten Streik und so kann die Urabstimmung für den Streik um höheren Lohn erfolgen. Ja, nicht wenige Betriebe hätten sich angeschlossen, durch solch eine entschlossene TAT!

Wir können doch nicht länger solche Elemente in den Betriebsrat wählen, die sich nicht mehr von der Geschäftsleitung unterscheiden, nur noch im Betriebsratsbüro hocken, Däumchen drehen und sich unterrichten, was der Kapitalist noch gegen uns Arbeiter braucht. Nein und nochmal Nein! Sondern solche Arbeiter wir zu wählen haben, die sich für ihre Kollegen einsetzen. Nur so bauen wir im Betrieb Organisationen auf, die mit uns den unbefristeten Streik organisieren und durchführen.

6 Wochen im Streik für die 35-Stunden-Woche und unsere Vorarbeit

Wie kam es denn zum unbefristeten Streik für die 35-Stunden-Woche 1984, der in der Metall- und Druckindustrie 6 Wochen dauerte? Indem wir lange vorher unsere Vertrauenskörper von denjenigen säuberten, die nur reden und jede konkrete Aktion verhindern wollten für ihre Herren in den Chefsesseln. Und wir fällten in den Betrieben reihenweise Beschlüsse für den Streik für die Arbeitszeitverkürzung. Legten öfter den Betrieb lahm, indem wir nicht erst nach 40 Stunden, sondern nach 35 Stunden den Betrieb verließen und uns vor dem Betrieb versammelten. Also den Streik selbst in die Belegschaft trugen. Wie soll es sonst zum unbefristeten Streik kommen?

Doch damit nicht genug, rangen die kämpferischsten Arbeiter für Plätze in den Delegiertenversammlungen und für den Gewerkschaftstag der IG Metall. Dort wurde dann nach zäher, ständiger Vorarbeit 1977 der Antrag zum Streik für die 35-Stunden-Woche angenommen. Und dann weitere sieben Jahre der Kampf geführt in der IG Metall und im Betrieb gegen die Abwiegler, für die Umsetzung des Antrags in den Streik vor die Tore von 1984. Zugleich blickten wir über den

Tellerrand der Abteilung und des Betriebs hinaus, wir führten den harten Streik gemeinsam mit unseren Kollegen der damaligen Druckergewerkschaft IG Druck und Papier. Davon zehren wir noch heute. Wie anders kann der 7-Stundentag zum staatlichen Gesetz erhoben werden, und auch die Überstunden wieder vom Kapitalisten bezahlt werden müssen.

Wir Arbeiter sind eine mächtige Klasse – hier und international im Streik

Erst dann, wenn auch du, Kollege, so handelst, organisieren wir wieder unbefristete Streiks, indem die klassenbewusstesten Arbeiter und Betriebe voran gehen und weitere mitziehen. Erst dann handeln wir im Interesse unserer Klasse, das der Chemiarbeiter, der Bahnarbeiter **sich mit uns Metallereineigt** etc. Schließen uns unseren Arbeitsbrüdern in England an, wo die Eisenbahner im größten Streik seit 40 Jahren zusammen mit den Hafendarbeitern gerade auf der Straße waren und es erneut tun wollen, wo die Postarbeiter die Arbeit nieder legen wie auch das Krankenhauspersonal. Und reihen uns ein in die Streikfront der Arbeiter Spaniens und Frankreichs. Haken uns unter mit den Arbeitern Italiens und Griechenlands, die nicht nur für höheren Lohn, sondern auch gegen Waffentransporte und ihre Kriegsregierungen im Streik stehen. Denn jeder aufrichtige Arbeiter weiß, dass es jederzeit zu weiteren Kriegen kommen kann, die sich auch in Europa von deutschem Boden aus zum Dritten Weltkrieg auswachsen können – wenn wir ihnen nicht zuvor kommen durch die Schmiedung einer internationalen Anti-Kriegs-Front durch uns Arbeiter aller Länder.

Nach der Tarifrunde ist vor dem Staatskampf: Weg mit der Mehrwertsteuer, gesetzliche Senkung der Mieten, Deckelung von Energie und Gas für das Volk im Kampf für bessere Gesetze gegen Regierung und Kapital.

Wir sind eine Klasse und schließen uns zusammen mit den Bahnarbeitern, deren Tarifrunde im Februar beginnt sowie mit Kolleginnen und Kollegen im Öffentlichen Dienst.

Gemeinsam sind wir stark – machen wir aus dem Wunsch die Wirklichkeit. Der nächste Streik beginnt Heute schon! So geben wir ihn nicht mehr aus der Hand.

In der Revolutionären Front schließen sich erfahrene und kampferprobte Kollegen zusammen, mit denen ihr euch beraten solltet, Kontaktadresse unten*.

Bau sie mit uns wieder auf, deine Partei, die KPD, um uns aus dem Elend und der Not für alle Zeiten zu befreien.



* Zentraler Rat der Revolutionären Front – Rote Fahnen sieht man besser
www.Revolutionaere-Front.de
Zentraler-Rat@Revolutionaere-Front.de



Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

Dezember 2022